

IGB-Kongress : West und Ost in Warschau

Autor(en): **Ruf, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IGB-Kongress: West und Ost in Warschau

Ende September fanden in Warschau im Rahmen des Kongresses des Internationalen Genossenschaftsbundes (IGB) Konferenzen über Wohnungsfragen statt. Ihre Durchführung lag verantwortlich beim Internationalen Ausschuss des IGB für Genossenschaftliches Wohnungswesen. Die Delegierten von wohngenossenschaftlichen Organisationen aus Ost und West, aus Europa sowohl wie Amerika und Asien erledigten nicht nur ihre normalen, mit der ständigen Tätigkeit des Wohnungsausschusses verbundenen Jahresgeschäfte, sondern diskutierten auch eine Reihe von wichtigen, mit der praktischen Tätigkeit zusammenhängenden Entwicklungen und Aufgaben.

So erging sich S. Kypengren, der Präsident des Wohnungsausschusses und Direktor des bedeutenden schwedischen Wohnungsverbandes HSB, über die genossenschaftlichen Zielsetzungen und Methoden bei der Wohnungsbeschaffung. Der Referent bot eine Untersuchung der

gegenwärtigen Praxis in der Anwendung genossenschaftlicher Grundsätze bei der Organisation und Finanzierung von Wohngenossenschaften.

Eine Fülle von wegleitenden Feststellungen und Anregungen gab Anlass zu nützlichen Ergänzungen und zum Erfahrungsaustausch in der Diskussion. Es zeigte sich von neuem, dass aus solchem internationalen Kontakt Ideen und Initiativen von Land zu Land springen können - allüberall zum praktischen Vorteil der Mitglieder, Mieter und Konsumenten. Wer sich mit den Problemen des eigenen Landes zufriedengibt oder sich nur mit ihnen herumschlägt, unterliegt der Gefahr der Inzucht mit allen ihren Folgen.

Einen schwierigen Komplex von Problemen behandelte ein Referat über

Entwicklungshilfe

in der sich die Wohngenossenschaften mit der Gründung der Internationalen Vereinigung für die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungswesens in Entwicklungsländern (ICHDA) praktisch engagiert haben. Es gelang hier, eine Zusammenarbeit mit den Instanzen der UNO herzustellen. Ein Projekt in Afrika ist in recht befriedigender Aus-

führung, andere in Prüfung, so dass genossenschaftliche Ideen sich jetzt schon unter ganz primitiven Voraussetzungen der Selbsthilfe bewähren können - wie sie das schon seit einiger Zeit in den Gebieten ausgesprochenen Wohnungselendes in Südamerika tun.

Ein Diskussionspunkt, dem besondere Bedeutung zukam, war die

Mitarbeit der Frauen

in unseren Wohngenossenschaften. In einer *Resolution* wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass «mit einer entschiedenen Verstärkung der Mitarbeit der Frauen in den leitenden Gremien die Wohngenossenschaften ihre Aufgaben besser erfüllen können». Die Aufforderung ging an alle angeschlossenen Verbände und Organisationen, «die überall bestehenden Möglichkeiten zum vermehrten, absolut gleichberechtigten Mitwirken der Frauen zu prüfen und in die Tat umzusetzen». Wir werden uns gewiss auch in unseren schweizerischen Wohngenossenschaften einig sein, dass die Frauen noch zu wenig zum Zug kommen und ihnen noch mehr als bis anhin die Türen der Vorstände offen gehalten werden sollten.

Ein besonderes Anliegen des Wohnungsausschusses des IGB ist es immer wieder, dass

drängende Wohnungsfragen auch vor den grossen Kongress

kommen, in dem vor allem die Verbände der Konsumgenossenschaften, der Kredit- und landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Genossenschaftsbanken, Versicherungsgesellschaften usw. vertreten sind. Der Kongress nahm eine Entschliessung an, aus der folgende Stellen hier festgehalten werden sollen:

«Der 25. Kongress des IGB

ersucht die Mitgliederorganisationen, die genossenschaftlichen Wohnungsbauorganisationen in ihren Ländern zu unterstützen und alles in ihren Kräften stehende zu tun, um ihre Regierungen von den Vorteilen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu überzeugen;

erinnert an die Entschliessung der Vereinten Nationen über «Die Rolle der Genossenschaften bei der wirtschaftlichen

und sozialen Entwicklung», die 1968 angenommen wurde; und

ersucht die Vereinten Nationen, eine Spezialorganisation zur Wohnungsbaufinanzierung zu schaffen.»

Wir begegnen hier einem weitgefassen Spektrum wohngenossenschaftlicher Betätigung und Zielsetzung. Wünschenswert wäre, dass auch der Schweiz. Verband für Wohnungswesen viel intensiver, als er das bis anhin tut, am internationalen wohngenossenschaftlichen Geschehen teilnehmen würde. Sein finanzielles Engagement wäre dabei sehr bescheiden - um so grösser der Nutzen für seine praktische Tätigkeit.

Zum glücklichen Verlauf der Warschauer Tagungen trug viel die Gastfreundschaft der einheimischen Genossenschaftsorganisationen bei. Sie boten wertvolle Einblicke in die örtlichen und nationalen Probleme und gaben so ein Bild von der Bedeutung, deren sich gerade die Wohngenossenschaften erfreuen. Besonders eindrücklich war die Förderung, die dem Bau von Eigentumswohnungen zuteil wird. Die Anstrengungen zur *Weckung der individuellen Kräfte* bei der Lösung der Wohnungsfrage sind beachtlich - ganz besonders im Blick auf die dem Einzelnen zugemutete finanzielle Leistung; sie verdienen bei Gelegenheit weitere Ausführungen.

XII. Arbeitstagung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Die schweizerischen Wohngenossenschaften vor einer neuen Zukunft

Die grosse Zahl der Anmeldungen bedingt eine Wiederholung dieser Arbeitstagung. Sie findet mit den gleichen Referenten am 3. und 4. Februar 1973 im Genossenschaftlichen Seminar in Muttens statt. Allfällige weitere Anmeldungen sollten baldmöglichst an das Sekretariat SVW gerichtet werden.
